

Universität Erfahrungen einer Lehrbeauftragten aus den Geisteswissenschaften

Weshalb Seminare schief laufen

Christiane Florin: Warum unsere Studenten so angepasst sind. Rowohlt, Reinbek 2014. 80 Seiten, Fr. 8.40, E-Book 6.-.

Von Seán Williams

Die Verschulung der Universitäten seit der Bologna-Reform wird schon lange beklagt. Christiane Florin beschreibt mitreißend den miesen Uni-Alltag in den Geisteswissenschaften in Deutschland. Es herrschen keine strittigen Diskussionen über Klassiker wie Adorno mehr, sondern die Serviceleistung einer Dialektik der Abklärung, in der Dozenten zu Ersatz-Erziehern und Entertainern, die Studenten zu Notensammlern werden. Doch anstatt die Umstellung der Studiengänge auf BA und MA zu bedauern, versteht Florin das Problem als Generationenfrage. Die Generation nach 1985 sei postdemokratisch und ersetze

den Geist durch das Googlebare. Man müsse nicht nur gegen eine Hochschulpolitik zu Felde ziehen, sondern gegen einen Kulturwandel.

Der Essay ist gewagt und wichtiger denn je. Die Autorin ist seit 14 Jahren Lehrbeauftragte für Politische Wissenschaft an der Universität Bonn. Viele Hochschullehrer würden es nicht wagen, für den Intellektualismus ihren Kopf zu riskieren. Florins Argument gilt auch für den weltweiten Wissensmarkt. Auch die Schweizer Debatte, ob Fachhochschulen Dokortitel verleihen sollten, lässt sich beispielsweise aus der Homogenisierung der «(Aus-)Bildung» herleiten. Das Angewandte, das Akademische sowie das Amüsement werden zu einem Topos zusammengeführt. Pädagogik ist ein Produkt, dessen Wert in Punkten messbar sein soll. Florins Buch nennt sich ein Protokoll dieser Anpassung. In der Dozenten-sprache würde man sagen: «Im



Ansatz gut». Die Beschreibung des Problems ist nützlich, aber es fehlen konstruktive Kritik oder jener Intellektualismus, den Florin selbst fordert. Sie schreibt zwar mit Verve, aber manchmal ist unklar, ob ihre Zukunftsvorschläge bissig oder pessimistisch gemeint sind. «Wenn ich schon Animator, Erzieher und Motivationstrainer sein soll, will ich das ebenso professionell gelernt haben wie die Luhmann'schen Nachrichten-kriterien.»

Man möchte die Autorin fragen: Reden Sie wirklich einer solchen Umwandlung der Bildung das Wort? Aus der Spannung der «Seminarshow» zwischen Studenten und Dozenten entsteht zwar die Möglichkeit zum Widerstand, aus der wöchentlich 90-minütigen pädagogischen Performance eine theatralische Option zum Anderssein. Sie haben gut protokolliert, Frau Florin. Wir sind gespannt auf Ihr Manifest! ●

Das amerikanische Buch Mehr als drei Jahre auf der Bestsellerliste

Ein Titel ohne Sex und Sentimentalität zeigt in den USA seltene Ausdauer. Seit November 2010 steht **Unbroken. A World War II Story of Survival, Resilience and Redemption** (Random House, 500 Seiten) von **Laura Hillenbrand** ununterbrochen in den Bestsellerlisten. Im Juli erschien mit ungewöhnlich langer Verzögerung die um ein Interview mit der Autorin, Fotos und weitere Materialien erweiterte Taschenbuch-Ausgabe dieser «Geschichte aus dem Zweiten Weltkrieg von Überleben, Widerstandsfähigkeit und Erlösung». Danach rückten die Hardcover- und die Neuausgabe gleichzeitig an die Spitze der jeweiligen Sachbuch-Rankings. Laut Branchenangaben wurden die verschiedenen Versionen des Titels bislang über 4,3 Millionen Mal verkauft.

Einen derart ungebrochenen Erfolg hat die amerikanische Buchbranche in der jüngeren Vergangenheit nicht erlebt. Dabei ist die Geschichte von Louis Zamperini seit 1956 aus den Memoiren «Devil at my Heels» (Den Teufel an den Fersen) des italienischen Immigrantensohnes bekannt. Zamperini wuchs in Kalifornien als unbezähmbarer Lausbub auf. Sein Talent als Langläufer machte den 19-Jährigen zu einer Medaillenhoffnung der USA bei der Berliner Olympiade von 1936, ehe er 1943 im Zweiten Weltkrieg 47 Tage lang auf einem winzigen Rettungsfloss auf dem Pazifik trieb und anschließend in japanischer Kriegsgefangenschaft Folter, Hunger und Erniedrigung überstand.

Zamperini hat sein Leben erneut im Jahr 2003 geschildert. Doch erst Laura Hillenbrand hat den Captain der US-Luftwaffe in den Olymp-amerikanischen Ikonen gehoben. Die 47-Jährige wurde 2001 durch den Mega-Seller



Ein von japanischen Streitkräften im April 1943 zerstörter US-Bomber auf Funafuti, Tuvalu. Autorin Laura Hillenbrand (unten).



«Seabiscuit» über das gleichnamige Rennpferd aus der Depressionsära bekannt.

Hillenbrand demonstriert in «Unbroken» erneut ihr schriftstellerisches Können. Auf Interviews mit dem Protagonisten, mit anderen Zeitzeugen auf beiden Seiten des Pazifiks und umfassenden Hintergrundrecherchen bauend, erzählt die Autorin schnörkellos und dicht gewebt, reich an Dialogen und Details eine Geschichte, die unter künstlichem Pathos nur leiden würde. Obwohl sie die systematische Grausamkeit der japanischen Lagermannschaften ungeschminkt darstellt, erscheinen auch schwer aushaltbare Passagen als wahr-

heitsgetreue Reportage, ohne dass Hillenbrand die Wachen verteufelt. Sie folgt Zamperini zudem durch die Zeit nach seiner Freilassung, die er zum Skelett abgemagert und schwer krank erlebt hat. Von Albträumen gequält, kehrte er 1950 nach Japan zurück, um ehemalige Wachen und die Schauplätze seines und des Leidens so vieler anderer US-Soldaten zu konfrontieren. In späteren Jahren als Athlet und Patriot verehrt, fand Zamperini durch den Eintritt in die Gemeinde des fundamentalistischen Predigers Billy Graham ein Mass an innerem Frieden, das vielen Veteranen nie zuteil wurde.

Hier liegt wohl ein weiterer Schlüssel zum Erfolg von «Unbroken». Wie Laura Hillenbrand schreibt, ist das Buch eine Würdigung der «grössten Generation Amerikas», die den Zweiten Weltkrieg durchlitten und gewonnen hat. Doch ihr Werk erschien am Ende des Irak-Feldzuges und während der letzten Grossoffensive Amerikas in Afghanistan, als die Traumata von Veteranen erneut ins Zentrum der öffentlichen Debatte rückten.

Zudem dürfte auch Hillenbrands beharrliches Ringen mit dem Chronischen Erschöpfungssyndrom viele Leser inspirieren. Die Krankheit machte das Schreiben für sie von Jugend an zu einem heroischen Kraftakt. Der aktuelle Sprung des Buches zurück an die Spitze der Bestsellerlisten geht jedoch auf zwei weitere, publicityträchtige Ereignisse zurück: Anfang Juli erlag Zamperini 97-jährig einer Lungenentzündung. Gleichzeitig wurde bekannt, dass die von Angelina Jolie verfilmte Kinoversion zu Weihnachten 2014 anlaufen wird.

Von **Andreas Mink** ●